

Deutsche Allgemeine Zeitung.

„Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!“

Preis für das Vierteljahr 2 Thlr. — Anfertigungsgebühr für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

Uebersicht.

Deutschland. \*Dresden. Landtag. ++Dresden. Dr. Edwin Bauer. Leipzig. Ertrag von Ballfesten. — Prof. Morstadt. +Darmstadt. Erceß. \*Frankfurt a. M. Die Oeffentlichkeit der Legislatur. Die Deutsch-Katholiken. \*\*Bremen. Die Auswanderung. Preußen. \*Berlin. Ein päpstlicher Nuntius für Berlin. (+)Berlin. Gerüchte. \*Posen. Babynski erschossen. +Königsberg. Dr. Jacoby. Garnisonwechsel. Die freie Gemeinde. — Flucht aus Ratibor. — Unbulsamkeit. — Der Centralverein. — Das Reichsgeld. Oesterreich. Die Krakauer Zollfrage. Spanien. Die Ministerkrisis. Der Congress. Hr. Bustamente. Großbritannien. Parlament. Die Journale über die Maßregeln für Irland. Die Repealrente. Lord Howden. Frankreich. Die Regierungspresse. Gesez wegen Beförderung der Getreide- und Mehlzufuhr. Gestorbene Pairs. Hr. Badon. Ein Sklavenschiff. \*Paris. Die Evangelische Gesellschaft. Schweiz. Der Stadtrath von Freiburg. Weibliche Compagnien des Sonderbundes. Rußland und Polen. Der Proselytismus in den Ostseeprovinzen. Nordamerika. Der Präsident Polk. Die Verhandlungen im Repräsentantenhause. Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Gerücht von einem Aufstand in Mexico. Personalnachrichten. Wissenschaft und Kunst. \*\*Leipzig. Theater: Die Valentine. Handel und Industrie. \*Frankfurt a. M. Börsenbericht. \*Leipzig. Börsenbericht. — Wasserstand der Elbe. — Berlin. Ankündigungen.

Deutschland.

\*Dresden, 2. Febr. In der heutigen öffentlichen Sitzung der II. Kammer wurden nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls zuerst die beiden Stellvertreter Stadtrath Dreyer aus Freiberg (für den vorigen Stadtrath Schaefer) und der Rathmann und Kammerer Karl Gottlieb Schmelzer aus Werdau (für den Stadtrath Oberländer in Zwickau) in die Kammer eingeführt und, da Beide schon den vorgeschriebenen Eid geleistet haben, durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet. Beim Vortrag aus der Registrande wurde eine Beschwerde des Dr. med. Fuhrmann zu Dresden gegen das Ministerium der Justiz von dem Abg. Joseph beantwortet. Der Abgeordnete bemerkte, wenn Das, was der Beschwerdeführer zu Begründung seiner Beschwerde angegeben habe, in Wahrheit beruhe, dann sei die Vertheilung der Verfassungsurkunde, wonach Niemand seinem ordentlichen Richter entzogen werden solle, eine Unwahrheit. Die Beschwerde sei schon am vorigen Landtag eingereicht worden (es lag auch ein Bericht der vierten Deputation über dieselbe vor), aber nicht zur Verhandlung gekommen; er wünsche, daß sie auf diesem Landtage berathen würde, und wenn dies nicht der Fall sein sollte, immer und immer wieder an den folgenden Landtagen erneuert werde, bis sie endlich zur Erledigung käme. Zu einer aus dem Voigtlande wegen des Nothstandes eingegangenen Petition bemerkte der Abg. Lohf, daß er bereits in der ersten Deputation bei Berathung des allerhöchsten Decrets, den Nothstand betreffend (Nr. 32), noch ehe diese Petition an die Kammer gelangt sei, ganz Dasselbe, was den Inhalt derselben bilde, in Vorschlag gebracht habe, und sich freue, seinen Vorschlag auf diese Weise unterstützt zu sehen. Eine Beschwerde gegen das Ministerium der Justiz von dem Advocaten Ackermann in Leipzig wurde ebenfalls durch den Abg. Joseph mit einigen Worten in die Kammer eingeführt: „Das Verfahren, über welches in der Beschwerde geklagt werde, und welches als Unart der Kanzlei wol erklärlich gewesen wäre, sei von dem Justizministerium selbst genehmigt worden. Abgesehen davon, daß dem Advocaten Ackermann verwehrt worden sei, ein Rechtsmittel dagegen einzuwenden, erwähne er nur, was alle Sachwalter der Kammer in Erlaunen sehen werde, daß der Beschwerdeführer für die Kosten seiner Clientin in Anspruch genommen worden sei, ein Verfahren, das, mit Ausnahme eines einzigen Falles zu Leipzig, in Sachsen noch niemals vorgekommen, und am Ende dahin führen würde, daß Niemand mehr das Amt eines Sachwalters übernehmen möchte. Im vorliegenden Falle seien die Kosten nur unbedeutend gewesen, aber eben so gut als man hier dem Anwalt 1 Thlr. abgefodert habe, könnten einst einem Andern 100 Thlr. oder noch mehr und zuletzt sein ganzes Vermögen durch die lettres de cachet eines Gouvernements abgefodert werden. Deshalb mache er die Beschwerde zu der seinigen.“ Nach dem Schlusse des Registrandenvortrags erhob sich der stellvertretende Abg. Schmidt mit dem Bemerkten: „Er habe in Erfahrung

gebracht, daß die königl. Magazinverwaltung zu Wernsdorf und an andern Orten bedeutende Vorräthe von Brotgetreide aufgekauft und an die Landwirthe sogar eine Auffoderung erlassen habe, sie möchten ihr Getreide an das Magazin abliefern, ein Verfahren, welches mit den in dem Decrete wegen des Nothstandes ausgesprochenen Grundsätzen in Widerspruch zu stehen scheine. Er sei in den Stand gesetzt, hierüber nähere Angaben zu liefern; da aber von Seiten des Ministeriums Niemand anwesend sei, erlaube er sich einen ausführlicheren Vortrag für eine der nächsten Sitzungen anzukündigen.“

Hierauf zeigte der Abg. Kasten an, daß die vierte Deputation sich konstituirte und ihn selbst zum Vorstande, den Abg. Weidauer aber zum Secretair erwählt habe. Dann erstattete der Abg. Meißel als Referent der zweiten Deputation mündlichen Bericht über das allerhöchste Decret, die Aufwandsentschädigung für die Präsidenten beider Kammern betreffend. Die Deputation empfahl der Kammer, die gefoderten 300 Thlr. monatlich für jeden Präsidenten zu verwilligen. Der Abg. Joseph war dagegen der Ansicht, „diese Aufwandsentschädigung führe dahin, daß von den beiden Präsidenten ein gewisser Repräsentationsaufwand gemacht werde; da aber die möglichste Einfachheit in dem Haushalt eines constitutionellen Staates nothwendig sei, müsse er sich, nach den Grundsätzen, die er schon am vorigen Landtage bei Berathung des Budgets ausgesprochen, gegen die Bewilligung des Postulats erklären.“ Der Deputationsantrag ward gegen Eine Stimme (Joseph) angenommen.

Am Schlusse der Sitzung erfolgte die Wahl eines Mitgliedes in die Redactionsdeputation. Gleich bei der ersten Abstimmung erhielt v. Jeschowitz unter 65 Stimmen 58. Zur nächsten Sitzung wird durch Karten eingeladen werden.

++Dresden, 2. Febr. Nachdem selbst in der kurhessischen Ständekammer der Regierungskommissar aus einem sächsischen Blatte vorgelesen, daß der deutsch-katholische Geistliche in Dresden, Hr. Bauer, die protestantische Kirchenlehre gelästert habe, hat letzterer geglaubt, „es wol seinem Amt als christlicher Prediger als auch der heiligen Sache, der er dient, schuldig zu sein, gegen diese unbegründeten Beschuldigungen, wie gegen das Verfahren von Seiten des Unterrichtsministeriums gegen ihn, öffentlich zu appelliren.“ Dies ist geschehen in einer umfangreicheren Vertheidigung, welche unter der Ueberschrift: „Dr. Edwin Bauer's verlegerte Jubiläumspredigt, ihre Denunciations- und Untersuchungs-geschichte, nebst einem offenen Sendschreiben an das hohe königl. sächsische Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts“ in dem ersten Hefte der „Seitenhalle“ von de Marle abgedruckt worden ist. Der Beschuldigte gibt darin, wie er sagt, „für Alle, die sich für diese Angelegenheit interessiren, die nöthigen Unterlagen zur Bildung eines diesfälligen selbständigen Urtheils.“

0 Leipzig, 3. Febr. Ein am 29. Jan. im hiesigen Livoli veranstaltetes Ballfest zum Besten der Nothleidenden im Erzgebirge hat nach Abzug der Kosten einen Ertrag von 1320 Thlr. geliefert, welche an die Kreisdirection zu Zwickau zu geeigneter Vertheilung gesendet worden sind. Bei einem Ballfest in einem Privathause betrug eine Sammlung zu gleichem Zwecke 100 Thlr.

— Aus Heidelberg vom 28. Jan. berichtet das Mannheimer Journal aus zuverlässiger Quelle, daß Professor Morstadt durch Ministerialrescript bis auf weiteres aus dem Spruchcollegium entfernt sei.

+Darmstadt, 31. Jan. Zwischen unsere parlamentarischen Fragen hinein fiel am 29. Jan. ein ziemlich bedeutender Straßentumult und Verletzung des Eigenthums durch gewaltthätigen Angriff. Einer unserer achtbarsten hiesigen Bürger, Kaufmann Bamburg, hatte nämlich in der zwei Tage vorher erschienenen Nummer eines hiesigen Localblattes: „Hessischer Hausfreund“, unter der Ueberschrift: „Wer lebt jetzt in Darmstadt am besten und sorgenfreiesten?“ die Armenverhältnisse hiesiger Stadt und die vielen Unterstüzungen abgehandelt, welche ihnen würden und der Faulheit im Sommer, der Bequemlichkeit im Winter Vorschub thäten. Der Artikel schloß: „Die Unterstüzungen, wie sie jetzt geschehen, schaden mehr als sie nügen. Sie machen Arme; nein, sie machen Müßiggänger und ruiniren den mittlern Bürger vom Handwerkerstand u. Ueße sich denn dieses nicht ändern? Warum treten die verschiedenen Vereine nicht zu gemeinsamem Wirken zusammen? Warum sucht man denn nicht endlich einmal diese Verdienstlosen oder Müßiggänger (arm ist nur der geistige oder körperliche Krüppel) durch Verdienstzuweisung zu unterstützen, oder durch Anhalten zur Arbeit zu bessern? Warum unterwirft man denn nicht unser Armenunterstützungswesen einer durchgreifenden zeitgemäßen Reform?“

Der Censor hatte diesem Aufsatz die Druckerlaubnis nicht ertheilen wollen ohne daruntergesetzten Namen des Verfassers, und so verstand sich dieser dazu. Die Folge davon war sehr nachtheilig für ihn; denn ungefähr 120 oder mehr städtische Arbeiter, welchen ihr Aufseher, der